



DIESMAL ...

Kreiskonferenz im Stadtteilhaus
Ostend

Nach 17 Jahren *Wechsel* in der
Geschäftsführung

... und vieles mehr

Heiligabend nicht alleine verbringen

Die AWO öffnet wieder die Begegnungsstätten zu Heiligabend-Feiern am 24. Dezember.

Inhalt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

- 2 Grußwort
- 3 „Mit uns zieht die neue Zeit...“
- 6 Wechsel in der Geschäftsführung
- 8 „Sie waren Kopf, Herz und Seele der AWO“
- 10 Zum Ponyhof und ins Bällebad
- 10 Anpacken statt Verzweifeln im Flüchtlingssozialdienst
- 12 Bilder aus dem Senegal
- 13 Ein turbulentes Abenteuer in Berlin
- 14 Von Künstlicher Intelligenz, Betrugern und dem Internet
- 15 Ehrenmünze für Erika Patkos
- 16 Damit Heilig-Abend niemand alleine verbringen muss
- 17 Weihnachten 2023
- 19 Weihnachtsrätsel
- 20 Aufgespießt: Ein Preis für die Salzäcker-Gärtnerinnen

ich grüße Sie als Kreisgeschäftsführer der AWO Stuttgart, der Ende November in Rente geht. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, mich von Ihnen zu verabschieden.

Nachdem ich zunächst mein Berufsanererkennungsjahr als Sozialarbeiter beim AWO Bundesverband absolviert hatte, kam ich am 02.01.1986 aus meiner Heimat Siegen in Nordrhein-Westfalen nach Stuttgart zur AWO. Damals ging es darum, einen Flüchtlingssozialdienst aufzubauen. Man hielt die Aufnahme von Flüchtlingen für ein vorübergehendes Phänomen und wir starteten mit befristeten Arbeitsverträgen. In der Rückschau und auch aktuell wissen wir, dass dies eine Daueraufgabe bleiben wird. Und auch mein Aufenthalt in Stuttgart und bei der AWO wurde etwas länger – mittlerweile bald 38 Jahre.

Die AWO Stuttgart hat in dieser Zeit ihre Dienste ausgebaut und professionalisiert, ging durch finanzielle Krisen und entwickelte sich bei geänderten Herausforderungen und gesellschaftlichen Bedingungen weiter. Dies gilt für den hauptamtlichen Dienstleistungsbetrieb, aber auch im Ehrenamt und im Verband gibt es neue Herausforderungen und die AWO Stuttgart muss sich auch hier weiterentwickeln. Ich denke, die Organisationsform der Stützpunkte, wie sie auf der Kreiskonferenz durch Satzungsänderungen auf den Weg gebracht wurde (siehe Artikel rechts in dieser Ausgabe), ist ein notwendiger und wichtiger Schritt.

Wir stehen heute vor neuen großen Herausforderungen, als Verband, als gemeinnütziges Unternehmen und im Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung und die Bedingungen für die Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen.

Auch deshalb freue ich mich, dass mit Nora Yildirim und Sascha Erben



eine kompetente und engagierte neue Geschäftsführung meine Nachfolge nahtlos antritt.

Ich danke dem Vorstand, insbesondere Fred Binder und Harald Seeger für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit in all den Jahren, ich danke den Mitarbeitenden der AWO Stuttgart für ihre wertvolle Arbeit, ich danke den engagierten AWO-Aktiven in den Stuttgarter Stadtbezirken, ich danke unseren Kooperationspartner*innen der Stuttgarter Wohlfahrtsverbände, der Stadt Stuttgart, den Gemeinderäten, unseren Geschäftspartner*innen und allen, mit denen wir gut zusammengearbeitet haben. Ganz besonders danke ich Ihnen, die als AWO-Mitglieder und/oder Spender*innen unsere Arbeit für die Menschen in Stuttgart unterstützen und damit erst möglich machen.

Ihnen allen und so manchen weiteren Weggefährter*innen gelten mein Dank und die besten Wünsche für die Zukunft.

Herzlich
Ihr Friedhelm Nöh

IMPRESSUM

Herausgeber von „aktuell“ ist die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Stuttgart e.V., Olgastr. 63, 70182 Stuttgart, Tel. (0711) 2 10 61-0

Beiträge, Berichte, Leserbriefe sind erwünscht.

V.i.S.d.P.: Harald Seeger

Freie Mitarbeiterinnen: Andrea Nicht-Roth (ann), Patricia Beyen (pel)

Layout und Gestaltung: tebitron GmbH, 70839 Gerlingen

Druck: DRUCKtuell Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, 70839 Gerlingen

Ausgabe 155 von „aktuell“ erscheint in einer Auflagenhöhe von 4.900 Exemplaren.

„aktuell“ erhalten alle Mitglieder der AWO Stuttgart. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag erhalten.

Änderungen der Anschriften sind bitte dem Stadtbezirk/Stützpunkt oder der AWO Stuttgart direkt zu melden.

Titelbild: karepa/stock.adobe.com

„Mit uns zieht die neue Zeit...“

Bei der Kreiskonferenz stellt sich der AWO-Kreisverband den Herausforderungen der Zukunft



Die Delegierten folgten interessiert dem von Harald Seeger vorgetragenen Geschäftsbericht

Die Kreiskonferenz der Arbeiterwohlfahrt ist das höchste Gremium des Verbandes und findet alle vier Jahre statt – in diesem Jahr im Stadtteilhaus am Ostendplatz. Der neue Kreisvorsitzende Harald Seeger – er war an gleicher Stelle bei einer Sonderkreiskonferenz im Mai vergangenen Jahres als Nachfolger von Fred Binder gewählt worden – legte einen ausführlichen Geschäftsbericht vor, blickte auf die vergangenen vier Jahre zurück und ließ auch die neuen Herausforderungen nicht aus, denen sich die AWO in den kommenden Jahren stellen muss. Der Leitantrag lautete denn auch: „Mit uns zieht die neue Zeit – Herausforderungen der AWO Stuttgart“. Zu Gast waren auch SPD-Stadträtin Jasmin Meergans und Stefan Oetzel, stellvertretender Vorsitzender des AWO-Bezirksverbandes Württemberg.

Zwei Ereignisse haben die vier vergangenen Jahre geprägt und auch die Arbeit der AWO massiv beeinflusst: die Corona-Epidemie und der Ukrainekrieg. In den Coronajahren hatte die Sorge nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegolten, sondern vor allem auch den betreuten Menschen, galten doch gerade ältere Menschen als besonders gefährdet: Wie konnten die Patientin-

nen und Patienten des Pflegedienstes geschützt, wie die Ehrenamtlichen des Hospizdienstes unterstützt werden? „Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden entwickelten vielerlei kreative Lösungen, um etwas gegen die Isolation und Vereinsamung zu unternehmen und alternative Versorgungsmöglichkeiten zu erschließen“, erinnerte Seeger an diese Zeit und dankte allen für „diesen besonderen Einsatz“.

Der Krieg in der Ukraine (Seeger: „Ein bisher nicht für möglich gehaltenes Ereignis!“) forderte besonders die Flüchtlingssozialarbeit. Eine klare

Absage erteilte er zynischen Versuchen von Politikern, Flüchtlinge zu Sündenböcken für Versäumnisse in der Politik zu machen, zum Beispiel für fehlende Wohnungen und fehlende Kitaplätze. „Wir stehen ein für unsere Grundwerte und widersprechen entschieden solch populistischen Umdeutungen der Realität“, sagte Seeger und warnte, die Diskussion über die Höhe von Leistungen für Flüchtlinge führe schnell zu einer Diskussion über die Höhe des Bürgergeldes. Beides jedoch – Leistungen für Flüchtlinge wie Bürgergeld – leiten sich aus den Bedürfnissen der Menschen ab und die Grundlage sei nichts weniger als die Garantie eines würdevollen Lebens. Bestrebungen, die Bedürfnisse von Menschen zu leugnen, werde die AWO entschieden entgegnetreten.

In seinem Bericht ging er auf die Entwicklung der vergangenen Jahre ein, verwies auf erreichte Erfolge und verdeutlichte aktuelle Herausforderungen finanzieller Art. Die Tätigkeitsfelder der AWO Stuttgart – Jugendsozialarbeit, Migrationssozialarbeit, Altenhilfe und Generationensozialarbeit in den Stadtteilen – seien zukunftsfruchtig, müssten aber auch ausreichend von der öffentlichen



Über viele Punkte musste abgestimmt werden

Hand finanziert werden. Er dankte den Hauptamtlichen für ihre Arbeit und ebenso den AWO-Mitgliedern.

In ihrem beindruckenden Grußwort ging Jasmin Meergans, Co-Fraktionsvorsitzende der Stuttgarter SPD, auf die AWO Stuttgart und ihre Tätigkeitsfelder ein. Sie schätzte besonders, dass sich die AWO Stuttgart anwaltlich für ihre Zielgruppen einsetze und zeigte sich angetan vom Engagement und der Weiterentwicklung der AWO, wie sie auch im Leitantrag der Konferenz dargestellt wurde. Sie selbst hat als Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit in Zuffenhausen die hauptamtliche Arbeit der AWO-Mitarbeitenden kennen und schätzen gelernt. Sie sagt heute, dass die AWO gebraucht wird, um in der aktuellen sozialpolitischen Lage weiterhin innovative Lösungen zu finden – dabei könne die AWO auf die Unterstützung der SPD-Fraktion im Stuttgarter Gemeinderat bauen.



SPD-Fraktionsvorsitzende Jasmin Meergans ging in ihrem Grußwort auf die Tätigkeitsfelder der AWO Stuttgart ein

Und politisch ging es gleich weiter: Stefan Oetzel, stellvertretender Vorsitzender des AWO Bezirksverbandes Württemberg zeigte sich in seinem Grußwort überrascht, wie tagesaktuell die AWO Stuttgart mit ihrem Konferenz-Leitantrag ist. Auch wenn die hohen Zugangszahlen im Migrationsbereich verständlicherweise auch Ängste hervorrufen, ist der Umgang damit im derzeitigen tagespolitischen Diskurs nicht akzeptabel. Er

kam letztlich zu dem Schluss, dass wir alle etwas für die Demokratie tun müssen und die AWO dabei „wieder in der vorderen Reihe steht“.



Stefan Oetzel überbrachte als stellvertretender Vorsitzender Grüße des AWO Bezirksverbandes

Im weiteren Verlauf der Konferenz wurden Satzungsänderungen beschlossen. Insbesondere die Verankerung der AWO-Stützpunkte (an Stelle von Stadtbezirken) und die Compliance-Regelungen, die auf der letzten AWO-Bundeskonferenz beschlossen worden waren, machten die Änderungen erforderlich. (Compliance-Richtlinien beschreiben, welches Verhalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beispielsweise gegenüber Kunden oder Geschäftspartnern einhalten müssen). Die Konferenzteilnehmer beschlossen einstimmig insgesamt 19 Paragraphen. Unterstüt-

zung fand auch die Forderung des Stadtseniorenrats für ein verbilligtes City-Ticket für ältere Menschen: Im Stadtgebiet Stuttgart sollte ein City-Ticket für 10 Euro im Monat gelten.

Geschäftsführer Friedhelm Nöh, der Ende November in Rente geht, wird auf einer gesonderten Veranstaltung verabschiedet. Sein Eindruck von seiner letzten Kreiskonferenz als Geschäftsführer: „Eine gelungene Veranstaltung im Stadtteilhaus Ost. Viele politische Inhalte, die engagiert vorgetragen wurden und auch das Abarbeiten eher formaler Themen, wie Satzungsänderungen und Neuwahlen verlief konstruktiv und eher kurzweilig. Ich denke, die AWO Stuttgart ist gut aufgestellt für die Herausforderungen der nächsten Jahre.“

Neue Namen im Vorstand und eine Ehrung

Zur Kreiskonferenz gehören auch die turnusgemäß vorgesehenen Vorstands- und Revisorenwahlen. Vorsitzender des AWO-Kreisverbands Stuttgart seit der Sonderkonferenz 2022 bleibt Harald Seeger. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde einstimmig Georg Ceschan wiedergewählt, der 35 Jahre lang hauptberuflich beim Kreisverband in der Migrationsarbeit und der Jugendhilfe beschäftigt war. Beisitzer*innen sind Brigitte Bong, Beate Dietrich, Engelbert Erhard (neu), Werner Feinauer,



Für ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz bedankte sich Stefan Oetzel bei Dietmar Häntsch und Willi Müller mit der Paul Hofstetter Medaille.

Elke Freund-Vlassaras, Ulrich Seitz und Sibylle Wallburg (neu). Revisoren sind Karl-Friedrich Jaedtke (neu) und Tobias Haubensak. Die bisherigen Revisoren Willi Müller und Dietmar Häntsch waren nicht mehr zur Wahl angetreten. Aus der Hand von Stefan Oetzel erhielten sie für ihre jahrelange ehrenamtliche Arbeit die Paul-Hofstetter-Medaille. Ihnen galt der Dank von Harald Seeger ebenso wie Klaus Hubrich, der nach einer Wahlperiode als Beisitzer aus dem

Kreisvorstand ausgeschieden war. **Sie wird fehlen: Elisabeth Semrau-Mast geht in Ruhestand**

Viele werden sie schmerzlich vermissen: Elisabeth Semrau-Mast, die freundliche und kompetente Stimme der AWO, geht in den Ruhestand. Fred Binder, Ehrenvorsitzender der AWO Stuttgart und langjähriger Vorsitzender, ehrte die langjährige Sekretärin der Geschäftsführung, Elisabeth Semrau-Mast, die nun – nach 23 Jahren mit Herzblut und großem per-



Fred Binder bedankt sich bei Elisabeth Semrau-Mast für ihren engagierten Einsatz im Sekretariat der Geschäftsführung



Die bisherige und künftige Geschäftsführung mit dem neuen Kreisvorstand (nicht auf dem Bild: Beate Dietrich und Sibylle Wallburg)

sönlichen Engagement ausgeführter Arbeit – in ihren wohlverdienten Ruhestand geht. Fred Binder zeigte in seiner prägnanten und humorvollen Ansprache ihre vielfältige Arbeit im Geschäftsführungssekretariat, als erste Ansprechpartnerin der AWO-Mitglieder, im Elternservice, in der Arbeit für AWO Aktuell oder der Dokumentation „Geschichte und Geschichten“ und vielem mehr, auf – und dankte ihr für die AWO Stuttgart und auch ganz persönlich. (ann)

Menüservice der AWO Stuttgart unverbindlich kennenlernen

Für die Unterstützung und Sicherheit im Alltag bietet die AWO Stuttgart verschiedene Dienstleistungen an – vom Hausnotruf, über die Pflege bis hin zum Menüservice.

Das Mittagessen wird von Menükurieren direkt ins Haus gebracht. Dabei reicht das attraktive Angebot von Hausmannskost, regionalen Speisen und Genießermenüs bis hin zu Diäten und Kostformen. Bei speziellen Ernährungsfragen hilft die Ernährungsberatung weiter. Gekocht wird mit natürlichen Zutaten, dabei verzichten die Köche konsequent auf

Zusätze, wie Geschmacksverstärker jeglicher Art oder künstliche Aromen. Je nach Wunsch liefern die Menükurieren täglich heiß oder einmal pro Woche tiefkühlfrisch ins Haus – an 365 Tagen im Jahr, ganz ohne vertragliche Bindung. Der Menüservice kann z. B. mit dem Kennenlern-Angebot „3x Menügenuss ins Haus“ für nur 6,99 € pro Menü unverbindlich getestet werden.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Tel.-Nr. 0711 / 45 95 09 09.

Ihr Menüservice mit Herz



- Leckere Menüs in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate und Kuchen
- Umfangreiches Diät- und Kostformangebot

Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!
3 x Menügenuss ins Haus für nur 6,99 € pro Menü

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/awo-stuttgart



Menüservice apetito AG in Kooperation mit:
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Stuttgart e.V.
 Tel.-Nr. 0711 / 45 95 09 09
 Mo. bis Fr. 8:00 – 18:00 Uhr

Menüservice apetito AG · Bonifatiusstraße 305 · 48432 Rheine



Hier geht's zum Online-Shop.

Wechsel in der Geschäftsführung der AWO Stuttgart

Friedhelm Nöh geht, eine Doppelspitze mit Nora Yildirim und Sascha Erben kommt



Friedhelm Nöh verabschiedet sich nach 17 Jahren bei der AWO Stuttgart

In der Geschäftsführung der AWO Stuttgart gibt es nach 17 Jahren einen Wechsel: Friedhelm Nöh, der den Posten seit 2007 inne hat, geht in Ruhestand, die Nachfolge tritt eine Doppelspitze bestehend aus der bisherigen stellvertretenden Geschäftsführerin Nora Yildirim und Sascha Erben an.

Friedhelm Nöh, der gelernter Industriekaufmann und Sozialarbeiter ist, kam 1985 über ein Berufsanerkennungsjahr als Sozialarbeiter zum AWO Bundesverband, damals in Bonn. 1986 wechselte er zum AWO Kreisverband Stuttgart in den neuen Flüchtlingssozialdienst. Geschäftsführer war damals Frieder Bohlmann, die Abteilungsleitung hatte Brigitte Wandel inne. Später war Friedhelm Nöh bei der AWO Stuttgart Koordinator „Flüchtlinge“, anschließend Abteilungsleiter „Sozialdienste für Migranten“ (Flüchtlingssozialarbeit und Ausländersozialdienste). Nach dem Wechsel von Brigitte Wandel zu Klaus Kluge in der Geschäftsführung war Nöh zunächst stellvertretender Geschäftsführer und seit 2007 Geschäftsführer des Kreisverbandes. Ursprünglich aus dem Siegerland in Südwestfalen stammend, hat er mittlerweile in fast 38 Jahren die schwä-

bische Metropole kennen und schätzen gelernt. Friedhelm Nöh ist verheiratet, hat zwei erwachsene Töchter und zwei Enkelinnen.

Was waren die größten Herausforderungen als Geschäftsführer?

Herausfordernd war die stetige Weiterentwicklung unserer Arbeit bei zeitweise sehr knappen finanziellen Ressourcen. Das waren schon harte Zeiten. Umso mehr freue ich mich rückblickend, dass uns das während meiner Amtszeit gelungen ist, mehr noch: dass der Kreisverband inzwischen schuldenfrei wurde und unsere Mitarbeitendenzahlen und Umsätze stiegen. Auch die Entwicklung der Dienste für Zugewanderte, von segmentierten Spezialdiensten jeweils für eine bestimmte Zuwanderergruppe hin zu den Migrationsdiensten, wie wir sie heute kennen, war ein langer, aber ich denke, ein erfolgreicher Prozess für uns.

Was waren die größten Erfolge?

Durch unsere hauptamtliche professionelle soziale Arbeit leisten wir auch einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Solidarität in der Gesellschaft. Mir war es immer wichtig, dass wir qualitativ gute Arbeit als soziales Dienstleistungsunternehmen gewährleisten, uns auf neue Herausforderungen einstellen, sie finanziell absichern und gleichzeitig unsere anwaltliche Funktion für die Betroffenen und Hilfesuchenden wahrnehmen. Da ist immer noch und immer wieder Entwicklungsbedarf, aber ich bin mir sicher, dass wir in meiner beruflichen Tätigkeit bei der AWO Stuttgart einiges erreichen konnten, um diesem Anspruch gerechter zu werden.

Die Arbeit muss auch solide finanziert sein, um sie verlässlich zu gewährleisten. Dass es gelungen ist,

während meiner Geschäftsführerzeit die belastenden Schulden abzubauen und in der Olgastraße notwendige Renovierungsarbeiten zu beginnen, war auch ein Erfolg, an dem dankenswerterweise viele mitwirkten.

Ein Highlight und besonderes Anliegen war für mich auch die Gründung und Entwicklung unseres Humanistischen Hospizdienstes, galt es doch – und gilt es weiterhin – in der AWO auch mit dem Thema Sterben umzugehen und für nicht religiös orientierte Menschen eine Alternative zu konfessionellen Diensten anzubieten.

Wie lautet das Fazit aus 17 Jahren Tätigkeit als Geschäftsführer des Kreisverbandes?

Die Erfolge müssen immer wieder neu erarbeitet werden. Wieder stehen aktuell finanzielle Herausforderungen zur Bewältigung an und der Verband und das Dienstleistungsunternehmen AWO Stuttgart müssen zukunftsorientiert weiterentwickelt werden. Ich freue mich, dass wir jetzt mit Nora Yildirim und Sascha Erben zwei kompetente und engagierte Menschen in der Geschäftsführung haben, die mit Elan und Weitsicht den neuen Herausforderungen erfolgreich begegnen.

Ich war gerne bei der Arbeiterwohlfahrt tätig und freute bzw. freue mich über alle, die auch die Werte der AWO teilen und sich tatkräftig für mehr soziale Gerechtigkeit einsetzen, seien es der Vorstand, die hauptamtlichen Kolleg*innen, die Ehrenamtlichen oder die vielen Unterstützenden.

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

Ich werde mich nun erst mal mehr um meine Familie kümmern, – insbesondere die Enkelinnen – und um den

gepachteten Garten. Und dann mal sehen, wonach mir beziehungsweise uns der Sinn steht.



Nora Yildirim, der weibliche Teil der Doppelspitze ...

Neue Geschäftsführerin wird Nora Yildirim, die bereits seit August 2021 stellvertretende Geschäftsführerin ist. Sie ist 1990 in Schorndorf geboren, hat türkische und ungarndeutsche Wurzeln, ist verheiratet und Mama eines siebenjährigen Sohnes. Bereits während des Bachelor-Studiums hat die staatlich anerkannte Sozialarbeiterin verschiedene Tätigkeiten im Bereich der Jugendberufshilfe und der Arbeit mit Menschen mit Behinderung ausgeübt. 2013 hat sie dann bei der AWO Stuttgart angefangen, zunächst im Beratungszentrum zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen, dann beim Jugendmigrationsdienst (Heimleitung Pestalozziheim), wo sie zunächst die stellvertretende und schließlich die Abteilungsleitung übernommen hat.

Zu ihren Erwartungen und Zielen sagt sie:

Es gibt viel zu tun, wofür wir einstecken müssen. Die gesellschafts- wie auch finanzpolitische Situation wird uns vor viele Herausforderungen stellen, mit denen wir uns als Team in der Doppelspitze auseinandersetzen und gemeinsam innovative und zielführende Lösungen finden werden. Im Miteinander und in Ergänzung zueinander werden wir Veränderungsprozesse anstoßen und gemeinsam

gestalten, um uns sowohl als Sozialverband wie auch als Arbeitgeber moderner aufzustellen.

Was ist die AWO für die neue Geschäftsführerin?

Die AWO ist für mich mit ihrer Geschichte und ihren Werten ein besonderer Verband in der Landschaft der sozialen Träger. Die Grundhaltung, allen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen und ihnen alles an die Hand zu geben, was sie dafür brauchen, um für sich selbst eintreten zu können, ist ein Ansatz, den ich in unserer Arbeit mit den Menschen, die unsere Dienste in Anspruch nehmen, aber auch innerhalb der Belegschaft als sehr wertvoll empfinde.

In Stuttgart ist die AWO ein wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur und eine nicht wegzudenkende Partnerin der Stadt vor allem in den Bereichen Migration sowie Leben in Alter.

Und die Zukunft der AWO?

Der Zukunft der AWO sehe ich sehr positiv entgegen. Auch wenn sich einige Herausforderungen auf den verschiedensten Ebenen abzeichnen oder bereits eingetreten sind, werden wir weiterhin viel bewegen und für unseren gesellschaftlichen Auftrag einstecken.



... und Sascha Erben, männlicher Teil der Geschäftsführung ab Dezember 2023.

Der männliche Teil der neuen Doppelspitze heißt Sascha Erben, ist 36 Jahre alt, in Stuttgart-Bad Cannstatt

geboren, verheiratet, und Vater einer dreijährigen Tochter und eines einjährigen Sohnes. An der HfWU in Nürtingen erwarb er den Bachelor of Science in Volkswirtschaftslehre und den Master of Science in Unternehmensführung.

Zur AWO kam er über das FSJ im Jugendwerk im Jahr 2007, engagierte sich dort ehrenamtlich erst als Teamer auf Freizeiten, dann als ehrenamtlicher Ausbilder der Teamer und Teamerinnen für Freizeiten. Außerdem war er Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Jugendwerks.

Nach Abschluss des Studiums arbeitete Sascha Erben ab 2016 für den AWO Bezirksverband Württemberg, erst als Verbandsreferent mit der Aufgabe, die Kreisverbände und Ortsvereine zu unterstützen und Verbandsentwicklung zu betreiben, danach als Referent für Organisations- und Projektentwicklung. Ab 2021 bis 2023 war er als Fachbereichsleiter Verband und Fördermittel in leitender Position für beide Aufgabengebiete verantwortlich.

Seine Erwartungen an die neue Aufgabe:

Seit August bin ich Teil der AWO Stuttgart und habe bereits viele Bereiche kennengelernt. Es freut mich, als Teil der Geschäftsführung mit so vielen Menschen zusammenzuarbeiten, die sich leidenschaftlich dafür einsetzen, anderen Menschen zu helfen und für sie da zu sein. Meine Erwartung an die AWO ist, dass wir als Anwalt für sozial Schwache die Menschen bestmöglich unterstützen. Die AWO in Stuttgart ist dafür in verschiedenen Bereichen sehr breit aufgestellt, von der Altenhilfe und Pflege über die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe bis hin zum Migrationsbereich.

Zusätzlich spielt bei einem Wohlfahrtsverband wie der AWO das Ehrenamt immer eine wichtige Rolle. Allein aufgrund unserer Verbandsstrukturen geht ein erfolgreiches Hauptamt

immer Hand in Hand mit einem starken Ehrenamt. Nur gemeinsam können wir die Grundwerte der AWO – Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz – leben und die Gesellschaft in Stuttgart stärken. Aktuell stehen wir vor großen Herausforderungen durch einen spürbaren politischen „Rechtsruck“, die schwindende Akzeptanz für Menschen, die durch Krieg und Verfolgung Schutz und Geborgenheit suchen, einen Mangel an (Fach-)Kräften aufgrund unserer Demografie (den wir nur durch eine starke Migrationsarbeit bekämpfen können) und der Klimakrise, die vor allem die Schwächsten auf dieser Welt am

härtesten trifft. Die AWO ist aufgrund dieser Herausforderungen so wichtig wie selten zuvor.

Was sind Ihre Ziele und Pläne: Es gibt viel zu tun, wofür wir einstehen müssen. Die gesellschafts- wie auch finanzpolitische Situation wird uns vor viele Herausforderungen stellen, mit denen wir uns als Team in der Doppelspitze auseinandersetzen und gemeinsam innovative und zielführende Lösungen finden werden. Im Miteinander und in Ergänzung zueinander werden wir Veränderungsprozesse anstoßen und gemeinsam gestalten, um uns sowohl als Sozialver-

band wie auch als Arbeitgeber moderner aufzustellen.

Die AWO ist für mich ein Verband, der sich für soziale Gerechtigkeit und das Wohl von allen Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen einsetzt. In Stuttgart ist die AWO mit ihren vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen eine tragende Säule für die soziale Infrastruktur.

Die Zukunft der AWO sehe ich durch unsere gelebten Grundwerte voller Chancen und Möglichkeiten, die Welt jeden Tag ein kleines Stück besser zu machen.

„Sie waren Kopf, Herz und Seele der AWO“

Fred Binder, der langjährige Kreisvorsitzende, mit der Staufermedaille ausgezeichnet

Wer, wenn nicht er? Wann, wenn nicht jetzt? Mitte September ist Fred Binder, der langjährige Vorsitzende des Kreisverbands der AWO Stuttgart, mit der Staufermedaille ausgezeichnet worden. Die feierliche Zeremonie fand im großen Saal des Stuttgarter Rathauses statt, dort, wo sonst der Gemeinderat der Landeshauptstadt tagt. Die Staufermedaille ist eine besondere, persönliche Auszeichnung des Ministerpräsidenten für Verdienste um das Land Baden-Württemberg. Die Laudatio hielt Sozialbürgermeisterin Dr. Alexandra Sußmann.

„Die Staufermedaille bekommen nicht viele“, sagte sie in ihrer Würdigung: Mit ihrer Verleihung werde ein besonderes soziales Engagement gewürdigt, das heutzutage nicht mehr selbstverständlich sei. Denn damit gehe auch eine Verpflichtung einher, für Menschen einzustehen, „die nicht viele Fürsprecher haben“.

Sie skizzierte die Eckpunkte von Fred Binders gesellschaftspolitischem Wirken: ab 1976 Lehrer, ab 1985 Konrektor, von 1992 bis 2015 Rektor, außerdem geschäftsführen-

der Schulleiter der Stuttgarter Realschulen, seit 1970 Mitglied der AWO und 1977 zu deren bundesweit jüngstem Vorsitzenden gewählt, darüber hinaus Gründer des AWO Jugendwerks – eine lange Liste kontinuierlichen Wirkens, durch das sich wie ein roter Faden das Engagement für die AWO zieht. „Diese Zeit war eine schwierige und sicher aufreibende Zeit“, sagte Alexandra Sußmann, „aber es ist Ihnen gelungen, dass die AWO auf sicheren Beinen steht und für uns als Stadtverwaltung ein nicht

wegzudenkender Faktor ist. Man hört Ihnen zu und sie finden Gehör; Sie waren Kopf, Herz und Seele der AWO.“

Darüber hinaus würdigte sie auch Fred Binders kulturelles Engagement als Liebhaber des Tanzes, des Balletts und Vorsitzender der John-Cranke-Gesellschaft. Sie habe große Hochachtung vor der Vielfalt des Engagements, sagte die Bürgermeisterin und schloss mit den Worten: „Sie haben Stuttgart und die Welt ein Stück besser gemacht.“



Fred Binder erklärt in seiner Dankesrede, welche Bedeutung ehrenamtliche Arbeit im sozialen Bereich in seinem Leben hat.

Seine sehr persönliche Laudatio kleidete der Kulturwissenschaftler Professor Dr. Joachim Kallinich in die rhetorische Form eines dreigängigen Menüs mit anschließendem Espresso – nicht zufällig, denn mit Fred Binder verbinde ihn nicht nur eine tiefe Freundschaft, sondern auch die Liebe zum Kochen und Genießen.

Als „Vorspeise“ griff der Laudator zur Metapher der Medaille mit der glänzenden Vorderseite („die hat meine Vorrednerin bereits gewürdigt“) und der sprichwörtlichen, negativ gewerteten „Kehrseite der Medaille“. Gerade das sei bei Fred Binder aber nicht der Fall, bei ihm habe die Medaille auch eine glänzende Rückseite: „Die Menschen interessieren ihn wirklich!“ Seinen Schülern sei er ein Freund gewesen, ohne jede Kumpelerei; er habe ihre Sozialkompetenz gefördert, die Schule immer als Lebensort betrachtet und jedem Kind Verantwortung übertragen. Und als einer, der viel Zeit in seine Kochkünste investiert – als Zeichen der Wertschätzung seiner Gäste – habe er sich im Schullandheim auch mal selbst in die Küche gestellt.

Einem kulturell interessierten Arbeiterhaushalt entstammend, habe er Kultur immer als Lebensmittel verstanden, das allen gesellschaftlichen Schichten zur Verfügung stehen soll-



Bürgermeisterin Dr. Sußmann (links) zusammen mit dem Ehepaar Christel und Fred Binder

te. Zur Kultur als ästhetischem Wert im Alltag passte das Dessert: Fred Binders Engagement für das Vermächtnis des großen Stuttgarter Choreografen John Cranko, gemeinsam mit seiner ebenfalls leidenschaftlich ballettbegeisterten Ehefrau Christel – da war der Laudator dann bereits beim Espresso angelangt. Sein Fazit: „Bei Fred Binder sind beide Seiten der Medaille der Ehre wert.“

Fred Binder warf in seiner Dankesrede einen Blick zurück auf sein politisch sehr interessiertes Elternhaus, in dem soziale Gerechtigkeit immer ein großes Thema gewesen sei: „Ehrenamtliche Arbeit im sozialen Bereich gehört zu meinem Leben.“ Er erinnerte sich an die Ungeduld des damals 27-jährigen neu gewählten AWO-Kreisvorsitzenden, dem alles nicht schnell genug gehen konnte und der zu der Erkenntnis gekommen war: „Man muss ausdauernd dran bleiben.“ Wie man es von Fred Binder kennt, verpackte er diese Erkenntnis in ein Sprichwort, ein afrikanisches diesmal: „Wie

verspeist man einen Elefanten? Häppchenweise!“ Und, so fügte er hinzu: Gemeinsam. Denn die Umsetzung so vieler Projekte sei nur möglich gewesen durch Wegbegleiter mit einem langen Atem. Er schloss mit den Worten: „Es braucht Menschen, die mit ganzem Herzen bei der Sache sind und anderen etwas geben. Diese Spezies ist nicht vom Aussterben bedroht.“ Dafür gab es langen Beifall der Gäste, die zum Teil von weit her angereist waren. Bei einer Ballettaufführung würde man wohl sagen: Es gab mehrere Vorhänge.

(ann)

Wer sie bekommt

Die Staufermedaille wird seit 1977 in Baden-Württemberg vergeben und zwar für Verdienste um das Land Baden-Württemberg und seine Bevölkerung. Auch geehrt werden Verdienste um das Gemeinwohl, die über die eigentlichen beruflichen Pflichten hinaus im Rahmen eines ehrenamtlichen, gesellschaftlichen oder bürgerschaftlichen Engagements erworben wurden und über viele Jahre hinweg erbracht worden sind. Die Ehrung ist mit einer Urkunde des Ministerpräsidenten verbunden. Sie wird im Jahr etwa 50 mal verliehen, die Ehrennadel des Landes etwa 400 mal und der Landesverdienstorden ungefähr 30 mal.

(ann)



Dr. Sußmann überreicht Fred Binder die Staufermedaille für seine ehrenamtlichen Verdienste.

Zum Ponyhof und ins Bällebad

Ein Ausflug mit Kindern aus der Gemeinschaftsunterkunft Stammheim

Die Tradition der Ausflüge mit Kindern aus der Gemeinschaftsunterkunft in Stammheim konnte auch in diesem Jahr fortgesetzt werden. Einige Mädchen hatten den großen Wunsch, einen Pferdehof zu besuchen und auf Ponys zu reiten. Eine Tierfarm in Feuerbach hatte noch freie Plätze und so konnten wir mit unserem AWO-Vito das Feuerbacher Tal anfahren. Nach einer Einführung in den Umgang mit Pferden mussten diese erstmal versorgt werden – mischen und einstreuen, die Heuraufe säubern, die Ponys von der Wiese holen, striegeln und aufzäumen. Danach ging es los zum Ausritt durch den Wald und alle hatten viel Freude am Reiten oder Führen der Ponys. Abschließend mussten die Ponys noch einmal gestriegelt werden und durften dann wieder auf die Wiese zum Gras. Die Mädchen haben in der letzten Stunde die Möglichkeit genutzt, den Ziegen, Kaninchen, Hun-



Tolle Erlebnisse für die Kinder der Unterkunft.

den, Schafen und Schweinen einen Besuch abzustatten. Manche der Tiere gingen „auf Tuchfühlung“, was zuerst ein bisschen erschreckte. Aber kurze Zeit später wurden sie liebevoll gestreichelt und mit Klee oder Möhren gefüttert.

Mit einer Jungengruppe wurde ein Ausflug zu einem Indoorspielplatz nach Freiberg am Neckar gemacht. Die Luftkissen, Rutschen, das Laby-

rinth und Bällebad wurden ausgiebig zum Toben genutzt und auch das Fußballfeld blieb nicht ungenutzt. Abschließend gabs noch ein Eis zur Abkühlung und dann ging es mit tat-sächlich ein bisschen erschöpften Jungs auf den Heimweg.

Die Kinder haben die Ausflüge sehr genossen und können es gar nicht erwarten, wenn es wieder heißt: „der AWO-Bus ist reserviert...“

Anpacken statt Verzweifeln im Flüchtlingssozialdienst

„Die Flüchtlingssituation in Stuttgart ist gerade wieder sehr herausfordernd“, sagt Johannes Engelhardt vom Flüchtlingssozialdienst der AWO. Die von der AWO betreuten Unterkünfte seien voll belegt, denn es kämen viele Personen aus den Erstaufnahmeeinrichtungen als Asylbewerber in der Landeshauptstadt an. Und bis Ende des Jahres rechnen die Beteiligten mit noch mehr Menschen. Das stelle sowohl die AWO als auch die Stadt Stuttgart, welche die Unterkünfte zur Verfügung stellen müsse, vor Herausforderungen. „Die Stadt stellt die Plätze, wir die soziale Betreuung, Hilfe, Unterstützung und Orientierung im Stadtteil“, erklärt Engelhardt. Für den Sozialarbeiter ist die derzeitige Lage allerdings noch lange

kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Im Gegenteil. „An allen Ecken wird gestöhnt, ob wir das schaffen. Wir von der AWO stellen uns die Frage erst gar nicht, wie wir es schaffen, wir handeln“, sagt Engelhardt.

Mitte Oktober etwa habe die AWO die Betreuung eines Hotels übernommen. Erst eine Woche vor Ankunft der Bewohnerinnen und Bewohner hatte der Flüchtlingssozialdienst davon erfahren. Geschafft haben sie es trotzdem irgendwie. „Es sind eben dynamische Zeiten“, sagt Engelhardt. „Die Menschen sind da und auf Hilfe angewiesen. Da kann man nicht nichts tun.“ Um dies zu stemmen, brauche es aber auch viele Hände. „Wir wissen, dass wir den Bereich ausbauen

müssen, mehr Fachkräfte brauchen“, sagt Engelhardt. So konnte der Verband kürzlich etwa einige Duale Studierende übernehmen. Um dem Fachkräftemangel im sozialen Bereich entgegenzuwirken investiere die AWO verstärkt in die Ausbildung.

Insgesamt betreut die AWO in Stuttgart 1200 Geflüchtete. Die meisten Personen kommen aus der Ukraine, aus Syrien, Afghanistan und der Türkei. Die Bewohnerinnen und Bewohner verteilen sich auf 32 Unterkünfte, davon sieben größere. 200 Personen leben in der größten der Einrichtungen. Außerdem gebe es eine besondere Unterkunft mit einer Frauenetage, in der geflüchtete Frauen untergekommen sind, die von Gewalt

betroffen sind. „Wie wir Frauen sowie Kinder und Jugendliche stärken können, das ist unser Hauptfokus“, sagt Engelhardt. So gebe es auch zwei Lernräume für Schülerinnen und Schüler in den Unterküften, in denen diese etwa in Ruhe Hausaufgaben machen und lernen können. Das werde von den Kindern gut angenommen. „Das sieht man auch am Lernerfolg“, sagt Engelhardt. Etwa ein Drittel der Geflüchteten in Stuttgart seien Minderjährige.

Die Hauptamtlichen unterstützen beim Zugang zu Leistungen, dabei ein Bankkonto zu eröffnen, beraten zum Thema Krankenversicherung, helfen bei Schulanmeldungen, dabei Sprachkurse zu finden und in aufenthaltsrechtlichen Fragen. Auch im täglichen Zusammenleben in der Gemeinschaftsunterkunft unterstützen sie. Die Menschen leben auf

engstem Raum, 20 Personen teilen sich eine Küche. „Da braucht es Unterstützung, dass das friedlich zugeht.“

Engelhardt beschäftigt die derzeitige Berichterstattung in den Medien sehr. „Wenn wir mit dieser Haltung an die Arbeit gehen, schaffen wir auch nichts.“ Aber auch er und sein Team seien auf Hilfe angewiesen, da die AWO nicht die personellen Ressourcen habe, alles zu stemmen, sagt Engelhardt. So wäre er dankbar für neue Ehrenamtliche, etwa für die Hausaufgabenbetreuung, die Begleitung zur Behörde, Arztterminen oder einfach für Besuche in den Unterküften, um sich mit den Menschen auf Deutsch zu unterhalten. Denn viele der Geflüchteten seien isoliert. Und nach Corona habe das ehrenamtliche Engagement deutlich abgenommen, stellt Engelhardt fest.

Eine weitere Option sich einzubringen sei der Freiwilligendienst, besonders für junge Menschen: „Wie suchen händeringend Bundesfreiwilligendienstleistende“, sagt Engelhardt. In jeder Unterkunft gebe es eine Stelle für einen solchen Freiwilligen. Diese helfen bei der Kinderbetreuung, machen Reparaturen, verteilen Post und unterstützen die pädagogische Heimleitung generell bei der täglichen Arbeit. „Viele ehemalige Bundesfreiwillige studieren danach soziale Arbeit und bewerben sich bei uns“, sagt Engelhardt.

Wer die AWO als Ehrenamtlicher oder im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes unterstützen möchte, kann sich gerne an Johannes Engelhardt wenden, unter der Telefonnummer 0711/ 21061-85 oder per E-Mail an: johannes.engelhardt@awo-stuttgart.de. (pel)

WGV
GUT VERSICHERT.
UND GUT IST.

ZWEI WECHSELGRÜNDE, DIE ZIEHEN:
PREIS & LEISTUNG

Was entscheidet über einen Versicherungswechsel? Der Preis? Oder die Leistung? Wir sind der Meinung: Auf beides kommt's an. Deshalb machen wir Ihnen den Wechsel zur WGV mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis besonders schmackhaft.

WGV Versicherung.
Die mit dem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

WGV Servicezentrum Stuttgart
Feinstraße 1 - Ecke Tübinger Straße
70178 Stuttgart
Telefon: 0711 1695-1500

FAIRTEST
PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNISS
9 weitere Anbieter erhalten die Note Sehr Gut im Test: Privat-Haftpflichtversicherer in Deutschland
Ausgabe: 3/2022

Jetzt zum **Testsieger** wechseln!

wgv.de

Bilder aus dem Senegal

Gutes tun und darüber sprechen – das setzten die Naturfreunde Stuttgart, der AWO Stadtbezirk Botnang und der Weltladen Botnang um. In einer Ausstellung, die derzeit im AWO Begegnungs- und Servicezentrum Botnang zu sehen ist, präsentieren die Vereine ein Projekt, das sie in den letzten Jahren im Senegal aufgebaut und unterstützt haben. „Die Frauen von Bekhar“ heißt die Fotoausstellung und zeigt: zehn Frauen aus der Stadt im Senegal in Westafrika. Den Frauen ist gemein, dass sie alle eine Ausbildung abgeschlossen haben in dem Umwelt- und Ausbildungszentrum, deren Aufbau die Naturfreunde gefördert haben, erklärt Oliver Scherer, der Einrichtungsleiter des Begegnungs- und Servicezentrums Botnang.

Eine Ausbildung in der Färberei, Gerberei, im Lebensmittelbereich als Friseurin, Restaurantfachfrau oder Schneiderin haben die porträtierten Frauen in dem Zentrum absolviert. Sie stehen für weit über einhundert Frauen, die dort gelernt haben. Alle anderen Einwohner der Stadt können sich in dem Umweltzentrum zu Themen wie Klimawandel und Klimaschutz beraten und weiterbilden lassen.



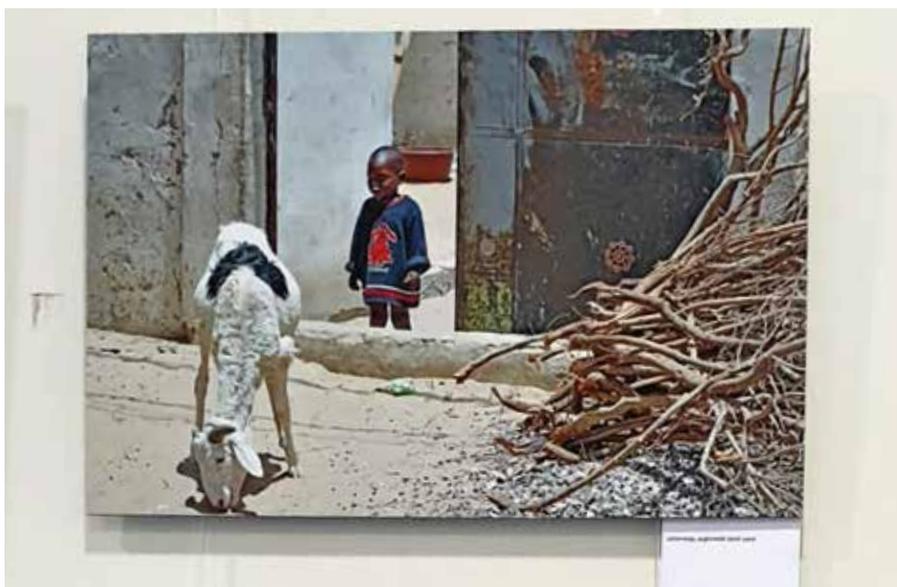
Ein Blick auf die Ausstellung über die Frauen von Bekhar.

Die Ausstellung der Fotografin Barbara Straube dokumentiert die Erfolge des Zentrums. Auf der rechten Seite des Raumes hängen die Bilder der Frauen, die im Zentrum ausgebildet sind, auf der linken Seite Fotos vom Salzabbau, von dem die Menschen in der Stadt bisher eigentlich leben und unter welchen schlechten Bedingungen sie dort arbeiten. „Links der klassische Weg, den die Menschen dort bisher gegangen sind, rechts die jüngeren Frauen, die einen anderen Weg gehen wollen“, fasst es Scherer zusammen.

In Zuffenhausen sei die Ausstellung so erfolgreich gewesen, dass die Initiatoren sie gerne noch anderswo präsentieren wollten. „Es gab noch keine Ausstellung, bei der ich so wenig Arbeit hatte“, scherzt Scherer. Alle Organisation sei bei den Naturfreunden, dem Weltladen und dem AWO Stadtbezirk gewesen. Diese hätten die Bilder aufgehängt und arrangiert, die Eröffnung organisiert. „Wir geben den Naturfreunden den Raum, ihre Arbeit darzustellen und zu zeigen, dass die Mittel, die sie erhalten, ankommen, gut verwendet werden und auch langfristig wirken.“ Das Projekt werde auch nach wie vor begleitet, sagt Scherer. Die Naturfreunde seien oft im Senegal vor Ort. Das werde auch mit der Bildergalerie gezeigt.

Die Ausstellung ist noch bis Ende Februar zu sehen und kostenfrei. Wer sich die Fotos gerne anschauen möchte, sollte vorher am besten bei der Begegnungsstätte anrufen. „Nicht, dass wir zufällig an dem Tag den Raum belegt haben“, sagt Scherer. Im Normalfall sei der Raum, in dem auch Angebote wie Bridge und Babymassage stattfinden, aber offen und frei zugänglich.

(pel)



Ein turbulentes Abenteuer in Berlin

Mit der AWO-Challenge im deutschen Bundestag



Tajana und Benedikt

Tajana und Benedikt haben an der AWO-Challenge teilgenommen, hier ist ihr Bericht:

Hallo alle zusammen! Wir haben ein aufregendes Abenteuer in Berlin erlebt, dank der Einladung der SPD-Bundestagsabgeordneten Leni Breymaier im Rahmen der AWO-Challenge. Die Reise begann am Hauptbahnhof Stuttgart, und überraschenderweise sind wir sogar pünktlich – ja, pünktlich! – losgefahren. In Aalen trafen wir auf die bunte Reisegruppe aus dem Ostalbkreis, die mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen und Lebenserfahrungen gespickt war. Gemeinsam haben wir den Altersdurchschnitt der Gruppe wohl ein wenig nach unten korrigiert, aber das machte die Sache nur interessanter.

Die Fahrt nach Berlin verlief ohne Zwischenfälle und wir kamen erneut pünktlich am Berliner Hauptbahnhof an. Dort erwartete uns Sven, unser Berlin-Experte, der uns auf eine spannende Zeitreise durch die Stadt mitnahm. Während der Busfahrt zum Hotel erzählte er uns Geschichten über die Berliner Mauer, Grenzübergänge und die Schicksale der Berliner Bürger, die in einer ganz anderen Zeit lebten. Es fühlte sich fast so an, als würden wir in die Vergangenheit eintauchen.

Der erste Morgen in Berlin begann mit einer Stadtrundfahrt. Unsere Sightseeing-Tour führte uns an beeindruckende Orte wie die Bernauer Straße, wo die Mauer einst direkt an den Häusern verlief und Westberliner Polizisten Menschen mit Sprungtü-

chern auffingen, die aus dem vierten Stock sprangen, um der DDR zu entkommen. Heutzutage erinnern unscheinbare Mauerreste an diese bewegte Geschichte.

Unsere Tour endete am Reichstag, wo wir nach einem Sicherheitscheck in den Plenarsaal gelangten. Dort lauschten wir einem Vortrag über den Bundestag und durften in einer Frageunde so einige skurrile Fakten über den Reichstag erfahren – wusstet ihr, dass der Bundesadler im Reichstag mit 58 Quadratmeter Fläche größer ist als manche Stuttgarter Wohnung? Wir auch nicht!

Danach hatten wir die Gelegenheit, mit Frau Breymaier zu sprechen. Wir waren angenehm überrascht, wie sympathisch, offen und energiegeladent sie war. Die Gespräche drehten sich um Themen wie Fahrtauglichkeitsüberprüfung ab 70, Rentenplanung und Flüchtlingspolitik. Sie gab uns auch einen Einblick in ihren Alltag als Mitglied des Bundestags.

Nach einem Besuch in der Reichstagskuppel und einem leckeren Mittagessen im Habel am Reichstag machten wir eine Spree-Rundfahrt und genossen heiße Schokolade und Kaffee unter Deck. Unser abendliches Abenteuer führte uns zum Brandenburger Tor und auf die Suche nach der besten Berliner Currywurst. Der Abend klang auf vielfältige Weise aus,

denn in Berlin ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Am nächsten Morgen starteten wir mit einem Besuch im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, vorbei am Bundesfinanzministerium und anderen historisch bedeutenden Orten. Der Vortrag im BMAS führte zu einer lebhaften Diskussion über die Zukunft des Rentensystems.

Unser nächstes Highlight war der Besuch im Stasi-Unterlagen-Archiv, wo wir Einblicke in die Welt eines der „faszinierendsten“ Geheimdienste der Geschichte erhielten. Die schiere Masse an Daten und Informationen dort war atemberaubend. Und die Erkenntnis, dass man seine eigene Stasi-Akte anfordern kann, beeindruckte uns alle.

Der Tag endete im Museum „Alltag in der DDR“ wo wir einen Einblick in das Leben in der ehemaligen DDR erhielten. Gemeinsames Abendessen und ein Spaziergang am im Rahmen des „Festival of Lights“ beleuchteten Alexanderplatz rundeten unseren Tag ab.

Leider hieß es am nächsten Morgen Abschied nehmen von Berlin, aber wir kehrten mit vielen Erinnerungen und einem besseren Verständnis für diese aufregende Stadt zurück. Vielen Dank an die AWO-Challenge und Frau Breymaier für diese unvergessliche Reise!

Tajana und Benedikt



Gruppenbild der Berlinbesucher mit Leni Breymaier (links im Bild mit buntem Strickschal)

Von Künstlicher Intelligenz, Betrügern und dem Internet



Großer Andrang im Alten Feuerwehrhaus beim Digitalisierungstag

Wie bediene ich ein Smartphone? Was ist Online-Banking? Und wie schütze ich mich vor Betrügern im Internet? Das sind nur einige der Fragen, die beim dritten Digitalisierungstag am 16. Oktober in der Begegnungsstätte Süd im Alten Feuerwehrhaus auf dem Plan standen. Zusammen mit dem Treffpunkt 50+ in Stuttgart, der Landeshauptstadt Stuttgart, dem Gebrüder Schmid Zentrum im Generationenhaus Heslach, dem katholischen Bildungswerk Stuttgart, dem Wohlfahrtswerk Stuttgart und der BW Bank als Sponsor hatte die AWO Stuttgart zu dem Thementag geladen. Das Ziel: die Digitalisierung älteren Menschen näherbringen. „Gerade die Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, sich mit diesen Dingen auszukennen und zu befassen“, sagt Jannis Heldmaier, der Einrichtungsleiter des AWO Begegnungs- und Servicezentrums Süd. Immer mehr Dinge würden Online stattfinden, da wäre es sinnvoll, sich damit zu beschäftigen.

Den Vormittag füllten drei Vorträge. Los ging es mit einer Einführung ins Thema. Was das Internet ist, für welche Bereiche es nutzbar ist und wieso es Sinn macht, digitale Angebote zu nutzen. „Der Vortrag sollte Lust auf das Thema machen“, fasst es Heldmaier zusammen.

Im zweiten Vortrag ging es hingegen um die Risiken von Internet und

Co: ein Vertreter der Kriminalpolizei berichtete über E-Mails, die auf betrügerische Internetseiten leiten wollen, Telefonnachrichten von Schwindlern, die sich als in Not geratenes Mitglied der Familie ausgeben und andere Tricks, die sich digitaler Medien bedienen.

Die künstliche Intelligenz, kurz KI, stand im dritten Beitrag im Vordergrund. Kinga Schuhmacher vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz erklärte den Zuhörern was KI ist und welche Anwendungsbereiche es dafür gibt. „Zwischendrin haben wir immer wieder Bewegungspausen eingebaut, mit der Absicht, mit den angeleiteten Übungen Abwechslung rein zu bringen“, sagt Heldmaier.

Nach der Mittagspause und dem gemeinsamen Essen ging es nachmittags mit Ständen und Workshops von und mit verschiedenen Kooperationspartnern weiter. An etwa 14 Ständen präsentierten die Unternehmen, Verbände und Behörden, welche Angebote es in Stuttgart zum Thema Digitalisierung gibt. Die Stuttgarter Zeitung erklärte ihr digitales E-Paper, das Stadtarchiv stellte sein digitales Stadtlexikon vor, die Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB), wie Kunden einen Fahrschein über ihr Smartphone kaufen können und den Fahrplan abfragen. Und die AWO bot den Teilneh-

merinnen und Teilnehmern an, sich im Nachgang weiter mit dem Thema zu befassen und sich gleich anzumelden für eines der Angebote zum Umgang mit digitalen Medien.

In den beiden Workshops am Nachmittag, für die man sich im Laufe des Vormittags eintragen konnte, durften sich die Teilnehmenden gleich aktiv mit digitalen Medien auseinandersetzen. Zum einen zeigten Mitarbeiter der BW Bank, wie Online-Banking funktioniert. Zum anderen stellte die Landesanstalt für Kommunikation ihre Lern-App „Starthilfe – digital dabei“ vor. Diese soll digitalen Neueinsteigern dabei helfen, erste Schritte mit Smartphone und Tablet zu erlernen, etwa wie man wischt und tippt.

Dank der Kooperation mit der Stadt Stuttgart und der BW Bank war der Digitaltag für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenlos, ebenso wie die kalten Getränke, Kaffee, Brezeln und das Mittagessen. Bewusst hatten die Veranstalter auch auf eine Anmeldung verzichtet. „Wir wollten es niederschwellig halten und alle willkommen heißen“, sagt Heldmaier. Das große Interesse überraschte die Gastgeber dann doch. „Wir hatten mit etwa 120 bis 130 Personen gerechnet. Geschätzt kamen etwa 200 Personen über den Tag verteilt, die unterschiedliche Angebot annahmen“, sagt Heldmaier.

Vor allem ältere Menschen über 60 Jahre hätten den Digitaltag im Alten Feuerwehrhaus in Anspruch genommen. Die Resonanz auf den Tag sei sehr positiv gewesen, sagt Heldmaier. Auch die große Nachfrage habe gezeigt, „dass wir den Digitalisierungstag wieder machen wollen und sollen.“ Noch gebe es keinen offiziellen Termin, „aber vermutlich werden wir den Tag wieder im Herbst nächsten Jahres ausrichten“, sagt Heldmaier. (pel)

Ehrenmünze der Landeshauptstadt Stuttgart für Erika Patkos

In Anerkennung und Würdigung ihrer langjährigen Verdienste im Ehrenamt ist Erika Patkos auf Vorschlag der AWO Stuttgart die Ehrenmünze der Landeshauptstadt Stuttgart verliehen worden.

Frau Patkos ist seit 2006 ehrenamtliche Mitarbeiterin im Begegnungs- und Servicezentrum Widderstein in Untertürkheim.



- Maler- und Tapezierarbeiten • Lackierarbeiten
- Innen- und Außenputze • Vollwärmesysteme
- Spachtelarbeiten • Lehmputze
- Verkauf und Verlegung von Teppichboden
- PVC • Laminat • Designbeläge • Linoleum • Trockenbau
- Gipsarbeiten • Mehreffektwandbeschichtungen
- Graffiti-Entfernung und Schutz
- Beschriftungen



Über 30 Jahre

Maler- und Stukkateurbetrieb

Stuttgart - Kaltental • Kuckucksruf 33

Tel. 6 87 35 31 • Fax 6 20 88 91 • www.achimalber.de

Studio: Böblinger Str. 429 • Telefon 6 49 28 87



Damit Heiligabend niemand alleine verbringen muss

Auch in diesem Jahr laden wir wieder zu Heiligabend-Feiern in unsere Begegnungsstätten ein. Einige Einrichtungen feiern gemeinsam, Näheres hierzu finden Sie unten.

Bitte melden Sie sich rechtzeitig in Ihrer Begegnungsstätte an!

Geplant sind Heiligabend-Feiern in diesen Einrichtungen zu folgenden Zeiten:

Begegnungs- und Servicezentrum Botnang

Ort: Griegstr. 8, 70195 Stuttgart,
Tel. 39 10 77 78
Uhrzeit: 14.30 – 18:00 Uhr, Kaffeenachmittag,
Weihnachtsabendessen, Rahmenprogramm

Begegnungs- und Servicezentrum Dürtlewang

Ort: Osterbronnstr. 64 B, 70565 Stuttgart,
Tel. 74 98 30
Uhrzeit: 14.30 – 17.00 Uhr,
Kaffeenachmittag und kleines Abendessen

Begegnungs- und Servicezentrum Fasanenhof/ Begegnungs- und Servicezentrum Salzäcker in Möhringen

Gemeinsame Feier in der Begegnungsstätte Salzäcker in Möhringen,
Ort: Widmaierstr. 139, 70567 Stuttgart
Uhrzeit: 15.00 – 19.00 Uhr, Kaffeenachmittag und
Weihnachtsabendessen
Anmeldung: Tel. 69 39 68 62 (Möhringen) oder
Tel. 46 92 96 27 (Fasanenhof)

Begegnungs- und Servicezentrum Feuerbach-Pfostenwäldle

Ort: Pfostenwäldle 25, 70469 Stuttgart,
Tel. 94 57 26 04
Uhrzeit: 14.00 – 18.00 Uhr, Kaffeenachmittag,
Weihnachtsabendessen, Programm

Begegnungs- und Servicezentrum Seelbergtreff, Bad Cannstatt/ Begegnungs- und Servicezentrum Zuffenhausen/ Stadtteilhaus Hallschlag

**Gemeinsame Feier im Stadtteilhaus
Bad Cannstatt-Hallschlag,**
Ort: Am Römerkastell 69, 70376 Stuttgart,
Uhrzeit: 13.00 – 16.30 Uhr: Kaffeenachmittag,
weihnachtliches Programm
Anmeldung: Tel. 543536 (Hallschlag),
Tel. 365 93 76 (Zuffenhausen),
Tel. 560149 (Seelberg)

Begegnungs- und Servicezentrum Untertürkheim, Widderstein/

Begegnungs- und Servicezentrum Obertürkheim, Altes Rathaus/

Begegnungs- und Servicezentrum Hedelfingen – Im Bürgerhaus

Gemeinsame Feier in der Begegnungsstätte Hedelfingen

Ort: Hedelfinger Str. 163, 70329 Stuttgart
Uhrzeit: 15.00 – 18.30 Uhr, Kaffeenachmittag und
Weihnachtsabendessen
Tel. 310 2676 (Hedelfingen) oder
33 20 58 (Untertürkheim),
32 28 91 (Obertürkheim)

Stadtteilhaus am Ostendplatz

Ort: Ostendstr. 83, 70188 Stuttgart,
Tel. 286 83 99
Uhrzeit: 12.00 – 16.00 Uhr, Mittagessen und
Kaffeenachmittag, Weihnachtliches Programm

Begegnungs- und Servicezentrum Süd – Altes Feuerwehrhaus

Ort: Möhringer Str. 56, 70199 Stuttgart,
Tel. 649 89 94
Uhrzeit: 12.00 – 15.30 Uhr,
Weihnachtsessen mit Kaffeenachmittag

Spenden an die AWO Stuttgart – jetzt auch online möglich

Vielleicht haben Sie es bemerkt beim Spendenbrief in diesem Jahr, den Sie Anfang November erhalten haben: Die AWO Stuttgart hat ganz neu nun die Möglichkeit der Online-Spenden geschaffen. Bei der SozialBank (bisher Bank für Sozialwirtschaft) gibt es ein Portal, über das Sie sicher online an die AWO Stuttgart spenden können.

Spendenkonto der AWO Kreisverband Stuttgart

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE98 3702 0500 0006 7420 02

BIC: BFSWDE33XXX

Helfen Sie
mit Ihrer
Spende!



Achtung!
NEUE Bank-
verbindung

Der direkte Zugang erfolgt über:

<https://secure.spendenbank.de/form/3757>,

über unsere Website www.awo-stuttgart.de oder per QR-Code über das Mobiltelefon.

Natürlich können Sie auch weiterhin auf dem bisher üblichen Weg per Überweisung spenden.

Wir freuen uns über jede Unterstützung unserer sozialen Arbeit!



Weihnachten 2023

Was Sie schon immer über
Weihnachten wissen wollten...

Weihnachtsmann oder Christkind?

Wer bringt eigentlich an Weihnachten die Geschenke: Der Weihnachtsmann oder das Christkind? Die Antwort lautet: Das kommt ganz darauf an, nämlich wo in Deutschland Sie beheimatet sind. Im Süden ist eher das Christkind für die Geschenke zuständig, im Norden der Weihnachtsmann. Aber das war nicht immer so und schuld daran ist Martin Luther. Der hätte nämlich in seinem reformatorischen Furor am liebsten alle

katholischen Heiligen verbannt, auch den Heiligen Nikolaus, der am 6. Dezember vor allem die Kinder beschenkte. Gegen Geschenke hatte Luther allerdings nichts, also erfand er den „heiligen Christ“ als Gabenbringer, der mit den Jahren zum Christkind mutierte und vor allem in evangelische Häuser kam. Ende des vorigen Jahrhunderts wendete sich diese Tradition, so dass heute in eher protestantisch geprägten Gegenden der Weihnachtsmann die Geschenke bringt,

in eher katholischen jedoch das Christkind. Ethnologen sprechen deshalb vom Weihnachtsgraben zwischen Nord- und Süddeutschland.

Und was hat das mit Coca Cola zu tun?

Manche behaupten ja, der Weihnachtsmann im roten Mantel mit dem weißen Rauschbart sei eine Erfindung von Coca Cola, das stimmt aber nicht. Man kann dem US-Konzern und seiner braunen

Zuckerbrause sicher manches anlasten, das aber nicht. „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ textete Hoffmann von Fallersleben bereits um das Jahr 1840 herum. Und der rote Mantel stammt ganz eindeutig vom Bischofsgewand des Heiligen Nikolaus. Trotzdem spielen die USA und Coca Cola eine gewisse Rolle bei der Verbreitung

des Klischee-Weihnachtsmannes – und ein heimwehkranker Pfälzer. Thomas Nast war 1846 als Sechsjähriger mit seinen Eltern nach Amerika ausgewandert, hatte Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung und mit der Sprache. Also zeichnete er und wurde ein bekannter Karikaturist. 1863 entwarf er seinen ersten Santa Claus, wie der Nikolaus in der neuen Heimat hieß, angelehnt an den „Belzenickel“ seiner Pfälzer Kindheit. Von dieser Vorlage ließ sich 1931 Haddon Sundblom inspirieren, als er von Coca Cola den Auftrag bekam, einen Santa Claus zu zeichnen – der rotweiße, dickbäuchig-gemütliche Weihnachtsmann war geboren.

Wo der Weihnachtsmann wohnt

Wo wohnt er denn nun eigentlich, der alte Herr mit weißem Rauschbart und rotem Mantel? Offizielle Heimat des Weihnachtsmannes ist Rovaniemi, eine 64.000 Einwohner Gemeinde im hohen Norden Finnlands, knapp unterhalb

des Polarkreises. Hier befindet sich seit 1985 das Weihnachtsmannndorf, eine Touristenattraktion, in dem Kinder und Erwachsene rund ums Jahr einen leibhaftigen Weihnachtsmann bestaunen dürfen. Er verfügt auch über ein Postamt, in dem Briefe von Kindern aus der ganzen Welt eingehen und auch beantwortet werden. Die Legende, wonach der Weihnachtsmann in Finnland lebt, geht auf einen finnischen Radiomoderator zurück, der in den 1920er Jahren sehr populär war. Er erfand die Geschichte vom Weihnachtsmann, der im Berg Korvatunturi lebt – zu deutsch „Ohrenberg“ – wo ihm die Wünsche der Kinder zugeflüstert werden. Das dieser Berg aber sehr abgelegen an der russischen Grenze liegt, wurde kurzerhand Rovaniemi zum Zweitwohnsitz des Weihnachtsmannes erklärt. Wie es im „Ohrenberg zugeht, schildert übrigens das sehr hübsche Bilderbuch von Mauri Kunnas „Wo der Weihnachtsmann wohnt“. (ann)

Ob mit Weihnachtsmann oder Christkind oder ganz ohne:

Fröhliche Weihnachten!



Weihnachtsrätsel

Die grau unterlegten Buchstaben in den Antworten ergeben von oben nach unten das Lösungswort. Umlaute Ä, Ö, Ü werden jeweils als ein Buchstabe gezählt.

1. bis 3. Preis
Je zwei Eintrittskarten
Varieté in Stuttgart

1) Welche Wurzeln hat die neue Geschäftsführerin der AWO Stuttgart? Ungarndeutsche und ...?

2) Welche Stadträtin hat ein beeindruckendes Grußwort bei der Kreiskonferenz gehalten? Gesucht wird der Nachnamen.

3) Welche Auszeichnung hat Fred Binder für seine langjährigen Verdienste für die AWO erhalten?

4) Was ist Friedhelm Nöh von Beruf? Industriekaufmann und ...?

5) Wohin wollten die Mädchen aus der Gemeinschaftsunterkunft in Stammheim gerne einen Ausflug machen?

6) Welche Bundestagsabgeordnete hat Tajana und Benedikt nach Berlin eingeladen?

Bitte einsenden an:

AWO Stuttgart, Redaktion „aktuell“,
Olgastraße 63, 70182 Stuttgart

Einsendeschluss:

12. Januar 2024



aufgespießt

Ein Preis für die Salzäcker-Gärtnerinnen

Die AWO Begegnungsstätte Salzäcker hat beim Wettbewerb Stadtverschönerung in der Kategorie 3 „Stadtgrün“ teilgenommen und prompt den zweiten Preis gewonnen. Dafür gab es eine Urkunde, unterschrieben von Oberbürgermeister Frank Nopper. Und natürlich sollen die 300 Euro Preisgeld wieder in den Garten investiert werden.

Gemeinsam mit Besucherinnen und Besuchern, mit geflüchteten Menschen und Ehrenamtlichen werden im Salzäcker Hochbeete und Pflanzkübel mit Tomaten, Radieschen, Kräutern, Beeren und Blumen bestückt. Und wie das unter Hobbygärtnern so ist: Der Gesprächsstoff geht nie aus, man tauscht sich aus, was man so alles schon angebaut hat,

gibt Tipps und tauscht Erfahrungen und Wissen aus. Tomaten und Radieschen waren besonders beliebt, da konnte man im Vorbeigehen mal etwas abzupfen und verspeisen. Auch Kräuter wurden gerne mit nach Hause genommen, berichtet Melanie Sanzenbacher, die Leiterin der Einrichtung: „Das Gärtnern fördert das Miteinander, es gibt eine Aufgabe, zum Beispiel regelmäßiges Gießen, und alles sieht schön und lebendig aus.“ Es gibt auch immer wieder Aktionen, so wurde zum Beispiel Kräutersalz hergestellt.

Das Preisgeld soll in neue Hochbeete investiert werden, „Wir wollen auch die Bepflanzung etwas anders strukturieren und die Kräuter mit Namensschildern kennzeichnen“, plant Melanie Sanzenbacher, „aber mal sehen: Wir lassen uns vom Frühjahr inspirieren!“

(ann)



Schön, wie es in den Hochbeeten und Pflanzkübeln der Begegnungsstätte wächst und gedeiht.